

Presseerklärung

anlässlich der

Liturgischen Tagung

vom 27. – 29. März 2009 in Herzogenrath

gemeinsam veranstaltet von:

Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Erzdiözese Köln e.V.,
Initiativkreis katholischer Laien und Priester in der Erzdiözese Hamburg,
Netzwerk katholischer Priester,
Orientur-Occidens Hamburg-Dinslaken,
UNA VOCE Deutschland e.V.

Die bei einem Priesterkonvent anlässlich der o.a. Veranstaltung versammelten Priester haben einmütig das Motu Proprio Papst Benedikts XVI. „Summorum Pontificum“ über die Wiedermulassung der sogenannten tridentinischen Messe begrüßt. Die überwiegend in der Pfarrseelsorge tätigen Geistlichen sind dem Heiligen Vater dankbar, dass er die Ächtung eines Ritus beendet hat, der in seiner Substanz in die Antike zurückreicht. Auch die mit der „Alten Messe“ verbundenen Gläubigen, welche in der Vergangenheit oftmals in ihren Pfarrgemeinden und auch von Priestern beargwöhnt wurden, sind nun in gewisser Weise „rehabilitiert“ worden, zumal das Motu Proprio Wert auf die Feststellung legt, dass der tridentinische Ritus „nie rechtlich abrogiert wurde und insofern im Prinzip immer zugelassen blieb.“ (Brief des Papstes an die Bischöfe vom 07.07. 2007)

Für die Gemeindepfarrer unter uns ist die Wiedermulassung der „Alten Messe“ eine Bereicherung des liturgischen Lebens der Pfarrgemeinden und auch der eigenen priesterlichen Spiritualität. Der Alte Ritus stellt durch die Betonung der Ehrfurcht und Anbetung eine heilsame und notwendige Korrektur mancher Fehlentwicklungen im Bereich der pfarrlichen Liturgie dar – eine Liturgie, die in der Vergangenheit an nicht wenigen Orten von Willkür, Eigenmächtigkeiten und Subjektivismus überschattet worden war. Das Motu Proprio ist überdies nach unserer Überzeugung kein „Schritt zurück“. Es ist im Gegenteil ein mutiger „Schritt nach vorne“ und eine angemessene Antwort auf die Krise der Liturgie und der Sakramentenpastoral in den Pfarreien, in welchen der Sinn für die Sakralität weitgehend abhanden gekommen ist. Auch die Spendung der übrigen Sakramente nach der überlieferten Form – wie sie im Motu Proprio ermöglicht wird – sollte in diesem Zusammenhang erwogen werden.

Wir bedauern, dass trotz des mutigen Vorgehens unseres Papstes viele Bischöfe dem Anliegen der Wiedezulassung der Alten Messe weiterhin distanziert bis ablehnend gegenüber stehen. Der restriktive Umgang mit Gläubigen, die gemäß den Bestimmungen des Motu Proprio eine Heilige Messe im überlieferten Ritus wünschen, führt in den Pfarreien zu Irritationen und erschwert den Dienst des Priesters vor Ort. Eine sachliche und unvoreingenommene Bilanz der Auswirkungen des Motu Proprio, wie sie der Papst nach einer Erprobungsphase von drei Jahren fordert, wird durch ein Klima der Verdächtigungen und der Ablehnung im Vorfeld unmöglich gemacht. Die Diskussion über liturgische Fragen wird selbst unter Priestern und Theologen durch ideologische Vorentscheidungen erschwert. Inständig bitten wir um eine unverkrampfte Beschäftigung mit der Glaubens- und Gebetspraxis unserer Väter und Mütter im Glauben auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens.

Gerade jüngere Priester und Seminaristen stehen dem alten Ritus interessiert und positiv gegenüber. Aber die Tatsache, dass z.B. bisher noch kein Diözesanbischof die alte Messe zelebriert hat, lässt gerade die Jüngeren unter uns zögern, ihre Sympathie für die Alte Messe öffentlich zu bekunden. Dabei wäre gerade ein Studium des Alten Ritus während der Priesterausbildung höchst wünschenswert und von der Sache her gefordert. Wir sind sicher, dass die Hochschätzung der überlieferten Liturgie ein wichtiger Beitrag zur Überwindung der Krise der Berufungen wäre. Denn der tridentinische Ritus stellt die Rolle des Priesters innerhalb der Heiligen Messe in wohltuend klarer und deutlicher Form heraus und hilft ihm so, seine unersetzbare Stellung innerhalb des heiligen Geschehens tiefer zu erkennen.

Als Gemeindepfarrer, die Verantwortung für das Heil der ihnen anvertrauten Seelen haben, bitten wir die Bischöfe und auch unsere Mitbrüder im priesterlichen Dienst, das Anliegen des Papstes mit offenem Herzen aufzunehmen. Wir begrüßen alle Initiativen, die eine vertiefte Beschäftigung mit dem liturgischen Erbe unserer Kirche ermöglichen, getreu den Worten unseres Heiligen Vaters: „Was früheren Generationen heilig war, bleibt auch uns heilig und groß“ (Brief an die Bischöfe vom 07.07. 2007)

Herzogenrath, 28. März 2009

V.i.S.d.P.:

Pfr. Dr. Guido Rodheudt, Pfr. Hendrick Jolie, Pfr. Uwe Winkel

(Sprecherkreis Netzwerk katholischer Priester)